



Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau
Barbarakirche, Plac Mariacki
Gemeindeblatt 07/2017

Anonymes Christentum?

Vor kurzem wurden in unserer deutschsprachigen Gemeinde zwei gemischte Trauungen gefeiert. Es gaben sich ein deutsch-polnischs Paar aus München und ein österreichisch-polnisches Paar aus Wien bei uns das Jawort. Das Spezifische beider Paare war die Beziehung von gläubigen katholischen Personen mit nicht religiösen PartnerInnen. Da dies immer häufiger vorkommt, erlaube ich mir in Form eines Gemeindeblatt-Beitrages Gedanken mitzuteilen, die von der Trauungsfeier gemischter Ehepaare inspiriert wurden.

Der Evangelist Matthäus hat bekanntlich sein Evangelium für Christen geschrieben, die jüdischer Herkunft waren. Der Leser bekommt schnell den Eindruck, dass sich sein Werk von den anderen Evangelien unterscheidet. Die Erzählweise des Matthäus spart nicht mit Formulierungen, die seine Leser zu einer entschlossenen Haltung für Jesus zu motivieren versucht. Wir müssen den stark didaktischen Zug dieses Evangelisten berücksichtigen, um seinen Bericht über Jesus richtig zu verstehen. Besonders interessant ist die Perikope vom Weltgericht, die wir nur im Matthäusevangelium finden (vgl. Mt 25,31-46) Der Evangelist zeigt sich überzeugt, dass wir alle beim Weltgericht mit einer einzigen Frage konfrontiert werden und zwar nach unserer Haltung in Begegnung mit bedürftigen Menschen, jene nach unserer Anteilnahme an Menschen in Not. Das wohl verblüffende dieser Perikope ist, dass weder diejenigen, die ihren Mitmenschen geholfen haben, als auch jene, welche die Hilfe verweigert hatten, nicht ahnten oder wussten, ob ihre Haltung ein „Ja“, oder ein „Nein“ zu Gott war.

„Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen. (...) Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,37-38.40)



Albrecht Dürer, Selbstbildnis im Pelzmantel , 1500, Alte Pinakothek, München

Aus diesem Text schließen wir, wir bekennen uns zu Gott, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Daher sei hervor gehoben: Eine bewusst vollzogene Religiosität braucht uns an dieser Stelle nicht zu beschäftigen.

Über unsere Gottesbeziehung entscheidet unsere Hilfe für Menschen in Not. Aber auch umgekehrt. Wir leugnen Gott, wenn wir Bedürftige im Stich lassen. Und dafür brauchen wir kein ausdrückliches, bewusst ausgesprochenes „Nein“. Wichtig wäre es einzusehen, dass die Gerichtsfrage im Grunde die Liebe betrifft. Als Liebende stellen wir immer wieder fest – wie der vor einigen Jahren verstorbenen Priester und Lyriker – Jan Twardowski sagte: „lieben wir immer aufs neue zu wenig und ständig zu spät“ (Beeilen wir uns). Hören wir nicht auf zu lieben trotz der enttäuschenden Erfahrung, verkrümmt und selbstbezogen zu sein, dann erfahren wir eine geheimnisvolle Kraft die uns zur Seite steht und zu mehr Liebe befähigt.

Es ist uns geschenkt, dass wir trotz unserer Schwächen im Lieben, eine Ahnung von der vollkommenen Liebe haben, die unser Versagen übertrifft. Die religiöse Sprache bezeichnet diese geistige Erfahrung als Nähe zu Gott. Letztendlich ist es sekundär welchen Namen wir für diese Kraft verwenden und ob wir uns – im Sinne von Matthäus 25 – unserer Gottesbeziehung bewusst sind, oder auch nicht. Entscheidend ist, dass wir uns von dieser Liebeskraft leiten lassen, dass wir trotz unseres Versagens nicht aufhören zu lieben. *Ja* zu Gott bedeutet die Bereitschaft zur Liebe. Wer liebt, schöpft aus der göttlichen Liebesquelle auch dann, wenn er sich dessen gar nicht bewusst ist.

Dies ahnten die alten Meister der Malerei, wie Albrecht Dürer. Eines seiner bekanntesten Selbstportraits, das *Selbstbildnis im Pelzmantel, 1500, Alte Pinakothek, München*, stellt ihn als Christus dar. Dürer signalisiert damit, wir finden zur Fülle des Lebens und somit zu uns selbst, wenn wir uns mit Christus identifizieren. Diese Identifizierung meint nichts anderes als aus der Beziehung zu ihm Kraft zu schöpfen und aus der Hoffnung zu leben.

P. Krzysztof Walczyk SJ

Gemeindeblatt 07/2017
Redaktion: P. Krzysztof Walczyk SJ +48 607307068; walczyk@adres.pl
Layout: Wolfgang Hofer +48 889514197
<http://www.gemeinde.deon.pl>

Termine Gottesdienstordnung Juli 2017

Sonntag, 25. Juni 2017, 14.30 Uhr

12. Sonntag im Jahreskreis; **Konzertgottesdienst**

Texte: Jer 20,10-13; Mt 10,26-33

Zelebrant: P. K. Walczyk sj

Musik

J.S. Bach, Kantate BWV 33

„Allein zu dir, Herr Jesu Christ“

Jan Dismas Zelenka

Motette „*Sub tuum praesidium*“

L. Dulewicz (Alt), P. Windak (Tenor),

M. Staromiejski (Bass), Chor „Kantorei St. Barbara“,
F. Presseisen (Orgel), Musikensemble „L'estate armonico“,

Dir. W. Delimat

Sonntag, 2. Juli 2017, 14.30 Uhr

13. Sonntag im Jahreskreis

Texte: 2Kön 4,8-11.14-16a; Mt 10,37-42

Zelebrant: P. K. Walczyk sj

Bildbetrachtung

Jacopo Bassano, *Der Kreuzweg*, 1550-55 Budapest

Musik

F. Mendelssohn-Bartholdy, *Sonate c-moll* Op. 65 no 2

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 9. Juli 2017, 14.30 Uhr

14. Sonntag im Jahreskreis

Texte: Sach 9,9-10; Mt 11,25-30

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz sj

Musik

Dietrich Buxtehude: *Präludium in g* BuxWV 149

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 16. Juli 2017, 14.30 Uhr

15. Sonntag im Jahreskreis

Texte: Jes 55,10-11; Mt 13,1-9

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Peter Bruegel dÄ, *Landschaft mit dem Gleichnis vom Sämann*,
1557 San Diego

Musik

Cesar Franck: *Variation h-moll Op. 18*

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 23. Juli 2017, 14.30 Uhr

16. Sonntag im Jahreskreis

Texte: Weish 12,13.16-19; Mt 13,24-43

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Jacob van Ruisdael, *Ansicht Haarloms mit Bleichfeldern*
1670-75 Den Haag

Musik

Luis Nicolas Clerambault, *Suite du deuxieme ton - Plein Jeu*
(Livre d'Orgue)

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 30. Juli 2017, 14.30 Uhr

17. Sonntag im Jahreskreis

Texte: 1Kön 3, 5.7-12; Mt 13,44-52

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Jacopo Bassano, *Der hl. Hieronymus in der Einsiedelei* 1556 Venedig

Musik

J.S. Bach, Konzert d-moll BWV 596 (Siziliana)
nach dem Concerto d-moll RV 565 von A. Vivaldi

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 6. August 2017, 14.30 Uhr

Verklärung des Herrn

Texte: Dan 7,9-10.13-14; Mt 17,1-9

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Duccio di Buoninsegna, *Verklärung des Herrn*, 1308-11 London

Musik

Johann Pachelbel, *Toccatà in e*

Łukasz Mikołaj MATEJA (Orgel, Kantor)

Deutschsprachige Gemeinde
„Sankt Barbara“
bei den Jesuiten in Krakau

Johann Sebastian Bach
Kantate BWV 33
"Allein zu dir, Herr Jesu Christ"

Jan Dismas Zelenka
Motette "Sub tuum praesidium"

L. Dulewicz - Alt
P. Windak - Tenor
M. Staromicjski - Bass
Chor "Kantorei St. Barbara"
F. Presseisen - Orgel
Musikensemble "L'estate armonico"
Dirigent W. Delimat

Im Rahmen des Gottesdienstes
in deutscher Sprache
(w ramach Mszy Świętej w j. niemieckim)

Die Barbarakirche am Mariackiplatz
kościół p/w św. Barbary, plac Mariacki

Sonntag, 25. Juni 2017
14.30 Uhr

Wir laden herzlich ein! Serdecznie zapraszamy!
www.gemeinde.deon.pl

Gäste auf der Reise sind willkommen

von Paul Martin Langner

Am 22. Juni, an einem Donnerstag, fand außerhalb des regulären Mess-Turnus der St. Barbara-Kirche eine Frühmesse der deutschsprachigen Gemeinde statt. Anlass war der Besuch von Gästen aus Regensburg und Augsburg, die auf einer Reise quer durch Schlesien auch die alte Königsstadt Krakau besuchten. Die Mitglieder der Gruppe gehörten zu Lesern eines katholischen Verlages in Augsburg. Zu dem vielseitigen Programm mit zahlreichen religiösen und kulturellen Zwischenstopps links und rechts der Strecke gehörten u.a. Annaberg, Wrocław, Kraków und Wadowice, die ein näheres Kennenlernen Polens anregten.



Während ihrer Kultur- und Pilgerfahrt durch Polen finden sich die Gäste aus Augsburg zu Gesang und Andacht in der Barbara-Kirche ein.

Die St. Barbara-Kirche war vom Sonnenlicht des frühen Morgens erfüllt, die Farben der Glasmalereien wurden von den Wänden vielfältig reflektiert. Dabei sei erwähnt, dass die Fenster, Darstellungen des Herzens Jesu und des Herzens Mariens, nach Entwürfen Tiroler Glasmalereien 1888 von der Krakauer Firma Teodor Zajdzikowski in der St. Barbara-Kirche installiert worden sind. Wenn eben das Morgenlicht durch die Vitragen flutet, füllt sich die Kirche mit warmer Atmosphäre, in der sich der sichere Gesang der Reisegruppe aus Bayern entfalten konnte.

Nach der gemeinsamen Messe, zu der sich auch Gemeindemitglieder unserer deutschsprachigen Gemeinde eingefunden hatten, berichtete Zelebrant P. Krzysztof Walczyk von der historischen Tradition der deutschsprachigen Messe in Krakau, die im

14. Jahrhundert in der Marienkirche begann, ehe sie sich in der St. Barbara-Kirche etablierte. Durch die Ereignisse des 20. Jahrhunderts wurde diese nahezu 700-jährige Tradition nach einer Unterbrechung einiger Jahrzehnte vor 20 Jahren wieder aufgenommen. Die Gemeinde wird dieses Jubiläum im Oktober festlich begehen. In seinem Bericht wies der Geistliche auch auf die Besonderheiten der deutschsprachigen Gemeinde in Krakau hin, die immer wieder Menschen, die sich berufsbedingt für einige Zeit in der Stadt aufhalten, seelsorgerisch zur Seite steht. Die aber auch, wie erst vor wenigen Wochen von einem Berliner Chor mit ihrem eigenen Konzertprogramm, von Gastchören besucht wird, welche die Messe mitgestalten. Eine weitere Aufgabe der Gemeinde ist es, den Menschen in der zeitgenössischen Diskontinuität und Mobilität einen Ort der Einkehr und einen Halt im Glauben und in der Messe zu geben. Das bemerken wir vor allem auch in der Sommerzeit, wenn viele Touristen Sonntags die Messe am frühen Nachmittag besuchen. Damit wird die St. Barbara Kirche und die gemeinsame Messe ein Ort der Begegnung in Christus.



Der Chor der Gemeinde Heilige Familie aus Berlin-Lichterfelde, war am 27. Mai 2017 mit Werken von G.P. da Palestrina, J. Rheinberger und J. Haydn bei uns zu Gast. Foto: Peter Adamik, Quelle: heilige-familie-berlin.de

So war es auch am Donnerstag Morgen ein besonderer Moment für die Reisenden aus Bayern die in Schlesien erworbenen Rosenkränze durch Pater Walczyk segnen zu lassen. Gestärkt von der Messe und der Begegnung mit den Gläubigen in Krakau setzte die Reisegruppe ihren Weg fort.